



Kulturparlament Soest

Jahresbrief 2011

Soest, im Februar 2012

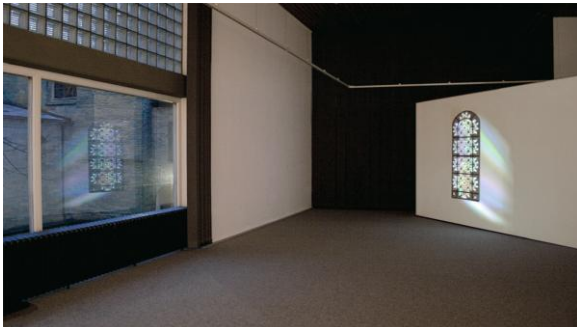
Liebe Freunde und Förderer des Kulturparlament Soest- Verein&Stiftung,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2012 liegt vor uns und wie in den vergangenen Jahren ist es aber auch wieder an der Zeit, auf die Kulturereignisse des vergangenen Jahres zurückzuschauen.



Der Jahresbeginn war geprägt von Adriane Wachholz, der Wilhelm-Morgner-Stipendiatin 2012. Sie hat in Ihrer Ausstellung „Der Kamin und sein Inneres“ am 15. Januar 2011 sehr überzeugend in das Raumgefüge der Ausstellungsräume des Wilhelm-Morgner-Hauses eingegriffen und so tradierte Sehgewohnheiten auf den Kopf gestellt.

Das Spiel mit den Reflexionen des Kirchenfensters von St. Patrokli im Fenster des Wilhelm-Morgner-Hauses und ihre Antwort auf diese Situation zeigt die hohe Sensibilität von Adriane Wachholz.



Nach den Gegenbesuchen von Mitgliedern des Kulturparlaments im Künstlerhaus BEM Adam im Herbst 2010, waren im Kunstsalon II nun wieder ein Künstler und eine Künstlerin und eine Freundin des Künstlerhaus BEM Adam zu Besuch im Künstlerhaus Paulistraße 7a. Die neue Staffel startete am 1. April 2011 mit Stephen Lawson mit seinem Vortrag „Versuche der würdigen Freilegung“, den er am 08. April 2012 wiederholte. Neben dem Vortrag zeigte er auch einige seiner Werke, über die es zu einer vertiefenden Diskussion seiner künstlerischen Arbeit kam. Am 13. Mai und 20. Mai 2011 setzte Rebekka Schulte mit einem Vortrag und eigenen künstlerischen Arbeiten zum Thema „SpurenSuche: „Gekritzelt_geschichtet“ die Reihe fort.

Zum Abschluss der Reihe referierte am 18. Juni 2011 als externe Referentin Frau Prof. Dr. Anna Zika zum Thema „Sammeln und Zeigen als künstlerische Strategien“.



21. September 2011 Öffentliche Diskussion im Künstlerhaus zum Thema Lichtkunst-Installationen. Das Lichtkunstprojekt Pilgerstab am Jakobitor ist Gegenstand einer strittigen Auseinandersetzung. Mit der Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur und Weiterbildung, Frau Marie-Luise Pepinghege, dem Stadtarchivar Dr. Norbert Wex und dem Künstlerduo Molitor-Kuzmin

kommt es zu einem Bürgergespräch. Die Diskussionsleitung hat Prof. Dr. Peter Fuchs, Bad Sassendorf.

Zur Vorbereitung des Theaterspektakels in der Veranstaltung zur Soester Fehde ziehen vom 18. Juli - 22. August 2011 der Regisseur Michael Ritz und seine Frau wieder in das Künstlerhaus Paulistraße 7a ein.

Am 1. August 2011 beginnt die Ausschreibungszeit für die Bewerbungen um das Wilhelm-Morgner-Stipendium 2012. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist am 15. Oktober liegen dem Kulturparlament Soest 111 Bewerbungen vor. 68 Künstlerinnen und 53 Künstler haben ihr Interesse an einem Aufenthalt im Künstlerhaus an der Paulistraße gezeigt.

Am 2. August 2011 fährt der Vorstand des Kulturparlament Soest in das Künstlerdorf Schöppingen. Er trifft sich dort mit dem Geschäftsführer Herrn Dr. Spiegel, der die ehemalige Hofanlage vorstellte. Es gibt mit den dort erhaltenen Informationen großen Diskussionsbedarf zur Weiterentwicklung des Wilhelm-Morgner-Stipendiums.

Auf Einladung der Hugo-Kükelhaus-Gesellschaft tagte der Kindergartenmuseums-Verein vom 21. bis 23. Oktober 2011 im Künstlerhaus. Das Kinderspielzeug „Allbeut“ von Hugo Kükelhaus war für den Verein Anlass für diesen Besuch in Soest.



Am 18. November 2012 tagt im Künstlerhaus die Jury zur Vergabe des Wilhelm-Morgner-Stipendiums. Dr. Zdenek Felix aus Berlin, Dr. Walter Meschede aus Bielefeld und Dr. Helmut Knirim aus Münster, vergeben das Stipendium 2012 an Esther Ernst, Berlin.





„Igelhans“ von Christian Martin

ein integratives Theaterprojekt
mit den Gruppen Svabeduu und Young
Stage

10.-13.November 2011 im Forum der Pauli-
Hauptschule

Förderprojekt 2011 des „Kulturparlament
Soest“ Fördersumme 3.000

SOEST _ Gemeinsam probten sie viele Stunden
lang, gemeinsam standen sie auf der Bühne und
gemeinsam freuten sie sich schließlich über den
Applaus. Kinder und Erwachsene, Behinderte und

Nichtbehinderte des i-Punkt-Theaters, zu dem sich die Gruppen Svabeduu und Young Stage zusammengeschlossen haben, führten gestern Abend zum ersten Mal ihr neues Stück „Igelhans“ im Forum der Pauli-Hauptschule auf.

Und die rund einstündige Geschichte, die Regisseur Dr. Frank Schindler, Theater- und Behindertenpädagogin Sylvia Jakobi und Musiktherapeut Jens Achim Moritz auf die Bühne gebracht haben, ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen sehenswert. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie unterschiedliche Menschen sich auf der Bühne gegenseitig unterstützen und zusammen eine Geschichte erzählen. Denn wie singen sie am Ende so schön? „Schauspielern macht uns allen Spaß, egal wie alt wir sind. Ob krumm gebeugt, ob Gardemaß, ob Opa oder Kind. Wir kennen kein Tabu: Young Stage und Svabeduu“.

Es geht um den Igelhans - halb Mensch, halb Igel – der zwar von seiner Mutter (Sylvia Jakobi) trotz seines Stachelfels geliebt, aber von den Nachbarskindern gemieden und sogar vom eigenen Vater (Gerd Reismann) verspottet wird. Tieftraurig zieht er schließlich mit den Tieren in den dunklen Wald, nur die Schafe spenden ihm Trost. Aber wie es sich für ein Märchen gehört, geht auch dieses gut aus: Igelhans besiegt den bösen König Heinrich und dessen fiese Tochter, zeigt dem guten König Kasimir (stark gespielt von dem sehbehinderten Saiman Mehra) den Weg aus dem Wald und verliebt sich schließlich in die schöne Prinzessin. Als die die Zuneigung erwidert, wird der böse Fluch beendet und der Igelhans kann seine stachelige Haut endlich abstreifen. Der Zuschauer wird von einem Erzähler durch die Geschichte geleitet. Der blinde Josef Stark führte mit schöner Stimme durch die Handlung und gab Orientierung. **Manuela Schubert - Soester Anzeiger**



Lochkamera-Stadtansichten

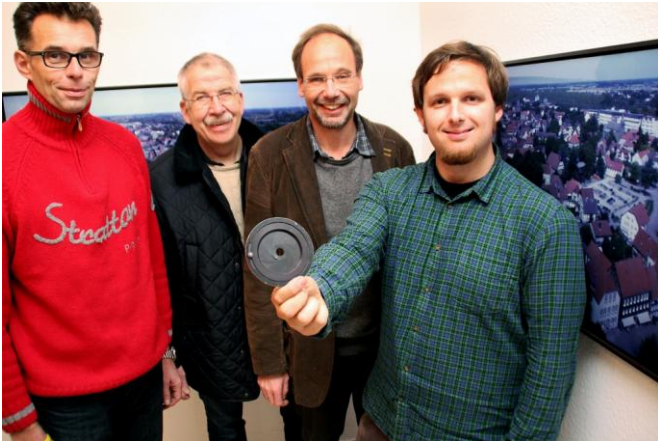
Förderprojekt 2011
Kulturparlament
Fördersumme 2.500€
9.-22.Dezember 2011
Jakobitor 2

„Heiligs Löchle!“ möchte man
angesichts dieses Projektes ausrufen:
Wer hätte gedacht, dass sich die
Soester Kirchtürme zur Lochkamera
umfunktionieren lassen? Genau das
hat Tim Hölscher geschafft.

Der 30-jährige Diplom-Fotodesigner nutzte für seinen Blick auf Soest eine Technik, die schon vor über 1000 Jahren für erste astronomische Beobachtungen genutzt wurde: Einen Raum abdunkeln, als Guckloch dient eine verstellbare Lochblende, die passend installiert wird. Durch das Loch der Blende treffen Lichtstrahlen auf eine Projektionsfläche, die das Geschehen außerhalb dieser „Camera Obscura“ abbilden – klar zu erkennen, allerdings auf dem Kopf stehend und seitenverkehrt.

Er ging den nächsten Schritt, der die „Camera Obscura“ (= übersetzt: Dunkler Raum“) zu einer Lochkamera macht: Als Projektionsfläche dient lichtempfindliches Fotopapier. Tim Hölscher kraxelte während der Kirmeszeit auf die Kirchtürme und fertigte mit dieser Technik eine ganze Reihe von großformatigen Übersichtsaufnahmen an: „Belichtungen von bis zu sechs Stunden waren dabei keine Besonderheit“, erläuterte der Fotodesigner weiter: „Was sich bewegt, verschwindet im Bild – übrig bleibt die zeitlose Essenz des Motivs.“ Gelegentliche Unschärfen im Bild inbegriffen: „Da muss der Dom vor Freude gewackelt haben“, sagt Hölscher lachend.

Das Soester Kulturparlament fand den künstlerischen Ansatz hoch interessant und förderte Hölschers Projekt: „Ein zur Kamera umgebautes Bauwerk lädt das in ihm entstandene Bild mit seiner gesamten Geschichte auf“, finden Ulrich Rikus und Werner Liedmann, die beim Vorbereitungstreffen zur Ausstellung „Soester Ansichten – Lochkamerafotografie aus Kirchen“ dabei waren: „Neben dem eigentlichen Motiv eine weitere Ebene abseits des Visuellen zu schaffen.“



Tim hat in der Zwischenzeit seine Lochblende an einer der Fensterscheiben befestigt, das Licht gelöscht und demonstriert anhand einer großen Holzbox mit rückwärtiger Projektionsfläche noch einmal das Prinzip: „Das können sich die Schüler genauer anschauen, die im Rahmen des parallelen Projekts hier vorbeischauchen werden“, sagt Hölscher: Etwa 150 Schüler aus sieben Klassen vier verschiedener Schulen nehmen reihum am Workshop teil, mit dem der Fotodesigner einerseits die Funktionsweise einer „Camera obscura“ erläutert und einen Einblick in die künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten dieser Art der Bild-

konservierung gibt. _ Brüggestraße - Soester Anzeiger

Weitere Informationen finden Sie auf der neuen Homepage des Vereins www.kulturparlament-soest.de

Feldfunktion geändert